

bei der Verwirklichung der kollektiven Beschlüsse sichert. Damit bewahrheitet sich: Das neue ökonomische System der Planung und Leitung der Volkswirtschaft fördert und erfordert die aktive Mitwirkung und Einbeziehung der Werktätigen in die Gestaltung und Leitung der Wirtschaft und alle Bereiche des sozialistischen Aufbaus. Neues ökonomisches System und sozialistische Demokratie gehören folglich zusammen, bedingen einander, denn im sozialistischen Betrieb sind die Leitungsaufgaben identisch mit der Durchsetzung der Interessen der Werktätigen, die selbst an der Leitungstätigkeit teilnehmen.

Ein sichtbarer Ausdruck der Demokratie ist es, daß unsere Partei unablässig darauf bedacht war und ist, die Agrarpolitik mit den Bauern zu verwirklichen. „Wir ließen uns stets davon leiten“, sagte Genosse Walter Ulbricht auf dem 9. Plenum des Zentralkomitees, „daß die Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften Schritt für Schritt mit den Bauern und durch die Bauern zum Nutzen der Bauern verwirklicht werden muß. Deshalb fanden jährlich Bauernkongresse statt, auf denen über die neuen Probleme Beschlüsse gefaßt und der Regierung entsprechende Vorschläge unterbreitet würden.“

Von der Zeit an, als sich in unserer Republik die Bauern auf freiwilliger Grundlage in LPG zusammenschlossen, waren alle Maßnahmen auf die weitere Steigerung der Produktion und die Entwicklung der LPG gerichtet. Sie waren begleitet von einer immer umfassender werdenden Demokratie in den Genossenschaften. Daher gelang es, daß die Umstellung vom individuellen Kleinbetrieb zur genossenschaftlichen Großproduktion bei einer kontinuierlichen Entwicklung' der Markproduktion vollbracht wurde. Allein in acht Jahren stieg bekanntlich die Produktion von Schlachtvieh und Milch auf das Zweifache und die Erzeugung von Eiern auf das Vierfache an.

Bestimmend für weitere Fortschritte

Gegenwärtig hängen die weitere Entwicklung der VEG und LPG, die Ausnutzung der natürlichen und ökonomischen Produktionsmöglichkeiten, die Erhöhung der eigenen Leistungen der Genossenschaftsmitglieder und Landarbeiter für die erweiterte Reproduktion in viel stärkerem Maße als bisher von der weiteren Entwicklung der sozialistischen Demokratie und Förderung des sozialistischen Wettbewerbs ab, wie Genosse Gerhard Grüneberg auf dem 9. Plenum hervorhob.

Warum ist das so? Ein Vorsitzender oder Brigadier mag noch so klug, er mag ein Meister

seines Faches sein und klare Vorstellungen haben, wie das neue ökonomische System in der Genossenschaft zu verwirklichen sei. Wenn er es jedoch nicht versteht, den Vorstand und alle Mitglieder davon zu überzeugen, daß unter sozialistischen Produktionsverhältnissen auch auf neue, sozialistische Art gewirtschaftet werden muß, wenn er gar dem Meinungsstreit ausweicht und zu kommandieren versucht, wird er es auf die Dauer nicht weit bringen.

Das sozialistische Bewußtsein der Genossenschaftsbauerinnen und -bauern ist in den letzten Jahren gewachsen. Sie erkennen besser die politischen Zusammenhänge zwischen ihrer Arbeit und der Politik unseres Staates. Sie haben in der Genossenschaft Erfahrungen gesammelt, haben sich qualifiziert, haben im Rahmen des Großbetriebes rechnen gelernt. Sie stellen jetzt höhere Anforderungen an die Leitung. Deshalb ist es notwendig, daß sich die leitenden Kader stärker mit den Problemen der sozialistischen Menschenführung befassen. Das wird sie befähigen, bewußt und zielstrebig an der Schaffung und Festigung des Kollektivs und an der Entwicklung der Persönlichkeit der einzelnen Mitglieder zu arbeiten.

Von der wissenschaftlichen Leitung, bei der der Mensch mit seinen Fähigkeiten und Kenntnissen als die wichtigste Produktivkraft an erster Stelle stehen muß, hängt es ab, wie sich die Schöpferkraft der Menschen entwickelt. Die Erfahrungen der LPG Ohrsleben lehren, daß die eingehende Beratung solcher grundlegender Dokumente wie der Perspektiv- und Jahrespläne, der Kooperationsverträge, der inneren Betriebsordnung, der Wettbewerbsbedingungen und des Vergütungs- und Prämiensystems mit dem ganzen Kollektiv der LPG-Mitglieder von weittragender Bedeutung für die Entwicklung des Betriebes, für hohe Hektarleistungen sowie für das Denken, die Arbeit und das Leben der Genossenschaftsbauern ist.

Der Sieg der sozialistischen Produktionsverhältnisse auf dem Lande hat zur Konzentration der Produktion in sozialistischen Großbetrieben geführt. Jetzt werden durch die Herausbildung von Kooperationsbeziehungen auch bereits diese Betriebsgrenzen gesprengt. In solchen großen Produktionseinheiten ist der Reproduktionsprozeß nur auf der Grundlage von wissenschaftlich begründeten Plänen zu leiten. „Wissenschaftlich begründet“ — das heißt, von den tatsächlichen Produktionsmöglichkeiten auszugehen. Diese zu erfassen und immer weiter auszuschöpfen ist aber nur mit den Erfahrungen und mit der Initiative des gesamten Kollektivs möglich. Deshalb muß das